

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgabe die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/PROSPEKTE
IM RHEIN-MAIN EXTRA TIPP BEIZULEGEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-0
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



Der Sommer kehrt endlich zurück!

Jetzt wieder häufiger: Schönwetterwolken in sommerlichen Hochdruck-Großwetterlagen. F.: Gudd

Von Martin Gudd

Bislang war der Juli zwar nie besonders kühl, aber dafür sehr unbeständig. Doch jetzt wird alles anders! Nach den nassen Tagen der vergangenen Zeit wird das Wetter ab diesem Wochenende endlich mal wieder so etwas wie stabil schön und sommerlich.

Region Rhein-Main – Nur der Samstag zeigt sich noch ab und an mit dickem Gewölk, vielleicht auch noch mit einem Schauer. Der Sonntag bringt dann jedoch auf weite Strecken freundliches und trockenes Sommerwetter und dazu Nachmittagstemperaturen oberhalb der 25-Grad-Marke. So bleibt es auch erstmal in der neuen Woche! Oft scheint die Sonne, wir bekommen meist trockenes und tagsüber schönes und warmes Sommerwetter. Die Nässephase ist damit fürs Erste vorbei, jetzt folgen trockene und sonnenscheinreiche Tage. Damit ändert sich die Witterung von wechselhaft und nass hin zu stabil und trocken. Alle, die so ein wenig das tägliche Wetter verfolgen, werden das bestimmt schon öfter bemerkt haben: Das Wetter ändert sich nicht nur innerhalb von kurzen Zeitspannen wie Stunden und Tagen, sondern auch innerhalb eines längeren Zeitrahmens von durchaus mehreren Wochen. Die jetzt zu Ende gegangene wechselhafte Phase ist ein gutes Beispiel dafür: Sie begann nach der Junimitte und dauerte bis jetzt ungefähr vier Wochen an. Während dieser Phase gab es zwar von Sonne bis hin zu Regen alle möglichen Wetterzustände, aber der Grundcharakter der Witterung blieb doch immer gleich: Nämlich wechselhaft. Solche Phasen werden als Großwetterlagen bezeichnet: In ihnen bleibt über viele Tage oder auch Wochen hinweg der grundsätzliche

Charakter gleich, auch wenn sich mitendrin das tägliche Wetter durchaus ändern kann. Diese Großwetterlagen sind ein wichtiger Bestandteil unseres Wetters und sie prägen auch das Wetter hier in Mitteleuropa. Einige von diesen Großwetterlagen haben es zu ziemlicher Berühmtheit geschafft. So ist das kalte, wechselhafte Aprilwetter im Frühjahr eine typische Großwetterlage, ebenso das stabil schöne und meist trockene Altweibersommerwetter im späten September. Verursacht werden diese Großwetterlagen durch die Zirkulationsform der Windströmung in der Atmosphäre. Diese Strömung kann ganz unterschiedlich sein. Wehen die Winde entlang der Breitengrade von West nach Ost, so nennen wir sie zonal. Wehen sie entlang der Längengrade von Süd oder Nord, so nennen wir sie meridional. Auch Winde von Ost, die bei uns ja ziemlich selten auftreten, werden in diesem Zusammenhang als meridional klassifiziert, da in der Atmosphäre hier in unseren Breiten meist keine allzu große und lang andauernde Ostströmung entsteht. Zu den Grundströmungsformen West, Nord, Ost und Süd kommen dann noch sogenannte gemischte Zirkulationsformen, in denen zonale und meridionale Strömungsmuster gleichzeitig vorkommen. Winde aus Südwest oder Nordwest sind Beispiele dafür. Aus diesen ganzen Strömungsmustern lassen sich für Mitteleuropa insgesamt 29 unterschiedliche Großwetterlagen herauslesen, bei denen bei den meisten zusätzlich noch unterschieden werden kann, ob der jeweilige Witterungscharakter eher durch Tiefdruckgebiete (zyklonal) oder durch Hochdruckgebiete (antizylo-

nal) geprägt ist. Im Endeffekt gibt es ein ganzes Sammelsurium an verschiedenen Lagen, die alle einen ganz eigenen Witterungscharakter aufweisen: Das reicht vom regen- und windreichen Atlantikwetter (Westlage, zyklonal, abgekürzt: WZ) bis hin zu andauernd trockenem und meist sonnigem Wetter, wenn ein Schönwetterhoch direkt über uns liegt (Hoch Mitteleuropa, abgekürzt: HM). Darin finden sich aber auch solche Exoten wie „Winkelförmige Westlage“ (abgekürzt: WW), wenn das Wetter zunächst wie auf einer Autobahn von Westen heran rauscht, dann über Mitteleuropa nicht mehr weiterkommt und daher nach Norden hin ausweichen muss. Oder: „Hoch Fennoskandien, zyklonal“ (abgekürzt: HFZ), wenn über Skandinavien ein großes, witterungsbestimmendes Hochdruckgebiet liegt (Fennoskandien ist die geografische Bezeichnung für Skandinavien plus Karelien und Halbinsel Kola), wir also in einer östlichen Strömung liegen, in der es aber durch irgendein benachbartes kleineres Tiefdruckgebiet noch zu Wolken und zu Niederschlägen kommt. Die Großwetterlagen folgen das ganze Jahr über mal mehr, mal weniger schnell aufeinander. Das hängt vom Strömungsmuster in der Atmosphäre ab. Jetzt – nach vier Wochen wechselhafter, nasser und damit „zyklonal geprägter“ Großwetterlagen scheint sich die Witterung hin zu trockenen, sonnigen und damit „antizyklonal geprägten“ Großwetterlagen zu entwickeln. Warten wir also gespannt ab, ob es nach so viel lästigen „Tief Mitteleuropa“-Lagen nicht doch noch genügend angenehme „Hoch Mitteleuropa“-Lagen für uns gibt.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd